

Ampel-Dschungel gelichtet

Vor gut einem Jahr wurden die Laufzeiten aller 82 Bayreuther Anlagen überprüft

BAYREUTH

Von Gert-Dieter Meier

In diesen Tagen redet alle Welt über Ampeln und Ampellösungen. Während 95 Prozent der Menschen seit Sonntag den Begriff Ampel garantiert mit Politik assoziieren, ging es am Dienstag im Bayreuther Verkehrsausschuss nur um die klassische Ampel – die, die Rot, Gelb und Grün zeigt. Grund für die Ampel-Debatte: ein Antrag von Bürgermeister Thomas Ebersberger (CSU).

Ebersbergers Ansinnen war es, die Ampel direkt am Bundeswehrge-
lände abschalten zu lassen. Weil doch der Verkehr in die Kaserne gegen null geht. Nur leider: Die Hoheit über diese Ampel hat nicht die Stadt, sondern das Staatliche Straßenbau-

amt. Aber man werde das Ebersberger'sche Anliegen dort vorbringen, versicherte Ordnungsreferent Ludolf Tyll.

Ebersberger aber wollte noch mehr. Erfahren nämlich, an welchen Stellen im Stadtgebiet die Möglichkeit bestehe, Ampellaufzeiten zu reduzieren. Und also gab Tyll einen Ampel-Sachstandsbericht ab.

82 Ampelanlagen gibt es aktuell im Stadtgebiet. Und die wurden vor gut einem Jahr von der so genannten Unfallkommission unter die Lupe genommen. Eine Anregung aus der Distriktvorsteher-Besprechung, doch hier oder da mal Nachbesserungen vorzunehmen, gab hierfür den Ausschlag.

Die Aktion war ein voller Erfolg. Ampelschaltzeiten wurden vereinheitlicht, sechs Lichtsignalanlagen laufen jetzt nicht mehr rund um die

Uhr, sondern nur noch bis in die Abendstunden; 15 Ampeln blinken seither nur noch an Sonn- und Feiertagen. Der Ampel-Dschungel wurde also dramatisch gelichtet.

Für die Komplett-Verampelung einer Kreuzung muss die Stadt übrigens rund 50 000 Euro lockermachen. Pro Jahr werden etwa drei bis vier Anlagen ausgetauscht, um sicherzustellen, dass die Verkehrstechnik möglichst immer auf dem neuesten Stand ist. Ging man früher noch davon aus, dass eine Ampel etwa 25 Jahre lang hält, muss eine High-Tech-Ampel heute stetig mit neuer Software nachgerüstet werden.

Die Ampeln an den neuralgischen Punkten im Stadtgebiet – Stadtkern- und Nordring – sind mit einem Zentralrechner verbunden, um so einen möglichst reibungslosen Verkehrsfluss sicherzustellen.